

Verein schlesischer Papierfabrikanten

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet statt: *Sonnabend, 10. Mai, vormittags 10 Uhr, in Hirschberg in Schles., Hotel Preussischer Hof.*

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Vereinsthätigkeit.
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassensführers.
3. Vorstandswahl.
4. Zolltarif.
5. Feuerversicherung der Industrie.
6. Abwasser-Angelegenheiten.
7. Sonstige Mittheilungen und Anträge.

Verein schlesischer Papierfabrikanten
Dr. Leo Gottstein, z. Zt. Vorsitzender

Papierstoff-Holländer

Alfred Wells Case in Highland Park, Connecticut, erhielt das amerikanische Patent Nr. 690097 auf einen Papierstoff-Holländer, der hauptsächlich zum Zerkleinern von Lederabfällen verwendet werden soll. Diese Lederabfälle enthalten mehr oder weniger fettige Massen und Stücke, welche sich nicht leicht erweichen

Bild 1

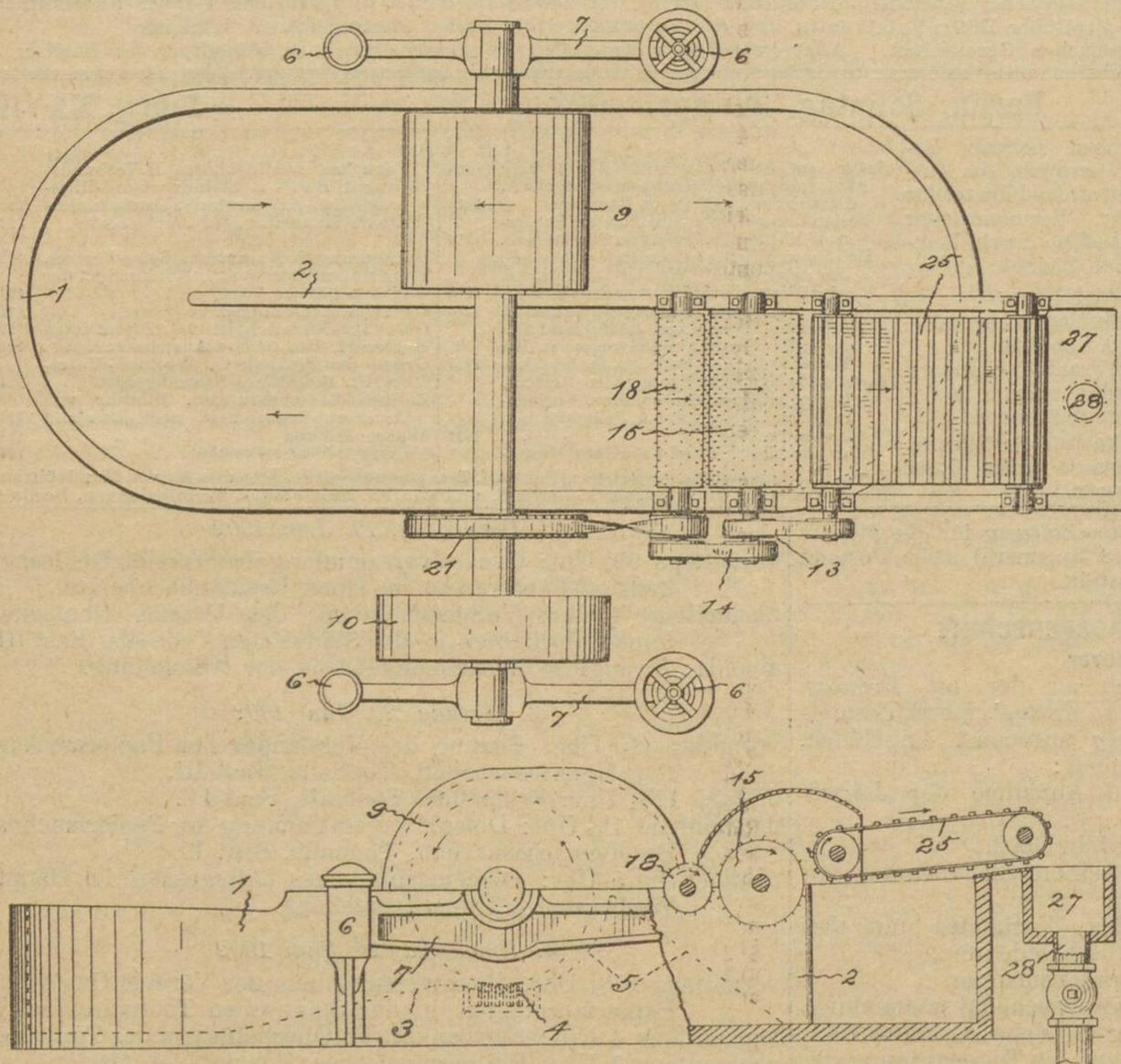


Bild 2

lassen. Um daraus guten Stoff für Lederpappe zu erhalten, müssten alle diese Stücke gleichmässig fein zermahlen werden. Damit nun der bereits genügend feine Stoff nicht stets von Neuem zwischen Grundwerk und Messerwalze hindurchgehen muss, bis alle härteren Stücke fein genug sind, ist eine Einrichtung getroffen, den hinreichend feinen Stoff beständig so abzuführen, dass in demselben Maasse neue Abfälle dem Holländertroge zugeführt werden können, und der Betrieb ununterbrochen wird. Bild 1 stellt den Holländer im Grundriss mit weggenommenen Hauben, Bild 2 theils im Längsschnitt, theils in Seiten-Ansicht dar. Die Messerwalze 9, das Grundwerk 3 mit den Messern 4 und dem Kropf 5, sowie der Trog 1

sind wie üblich eingerichtet und gestaltet. Das Stellwerk 6, 7 dient wie üblich zum Heben und Senken der Messerwalze und die Riemscheibe 10 zu deren Antrieb. Das Neue besteht im Wesentlichen in den auf der Trogwand und der mittleren Scheidewand 2 gelagerten Stifwalzen 15 und 18 und dem Förderband 25. Die mit Stiften dicht besetzte Walze 15 taucht in den Stoff und soll mit ihren Zähnen den oben schwimmenden fein gemahlten Stoff aufnehmen und auf das Förderband 25 werfen, welches ihn in den mit Ablassrohr 28 ausgestatteten Kasten 27 abliefern. Die Stifte der kleineren, sich in derselben Richtung drehenden Walze 18 greifen durch die Stifte der Walze 15 hindurch und verhindern, dass grössere, noch unzerkleinerte Stücke auf Förderband 25 geworfen werden. Die kleinere Walze 18 erhält ihren Antrieb durch einen gekreuzten Riemen 21 von der Messerwalzen-Welle aus und überträgt ihn durch zwei weitere Riemen 14 und 13 auf die grössere Stiftenwalze 15 und das Förderband 25.

Kasein zu Streichfarben

William A. Hall in Bellows Falls, Vt., V. St. v. Amerika, dem die Buntpapier-Fabrikation schon manche Anregung verdankt, erhielt am 25. März 1902 das amerikanische Patent Nr. 695 925 auf eine verbesserte Herstellung von löslichem

Kasein. Er führt in seiner Patentschrift Folgendes aus: Wenn man die nach Ausfällung des Kaseins aus der entrahmten Milch zurückbleibende Molke zur Herstellung von Milchzucker benutzen will und zur Kasein-Fällung Säuren verwendet, so ist es üblich, Salzsäure zu benutzen, denn würde man Schwefelsäure verwenden, so entstünde ein Sulfat, das nur schwer vom Zucker getrennt werden kann und auch durch Bildung von Krusten in den Verdampf-Pfannen schädlich wirkt. Mit Salzsäure gefälltes Kasein (vom Erfinder kurz »Salzsäure-Kasein« genannt) kann aber in manchen Gewerben nicht zweckmässig verwertet werden, denn es ist überaus wasser-aufsaugend, und löst man es mit den gewöhnlichen Mitteln, so saugt es so viel Wasser in sich, dass es die für die meisten und wichtigsten Gewerbe nöthige klebrige Beschaffenheit nicht erlangen kann. Auch nimmt es soviel Raum ein, dass man es nicht zweckmässig verarbeiten kann. Herr Hall fand, dass, wenn man solches Salzsäure-Kasein statt mit den üblichen Lösungsmitteln (Soda, Borax, Ammoniak) mit Trinatriumphosphat auflöst dem man geringe Mengen anderer Lösungsmittel zusetzen kann, man eine verhältnissmässig dünnflüssige Lösung von Kasein erhält, die alle klebrigen Eigenschaften aufweist, die zum Papierstreichen und anderen Verwendungen erforderlich sind. Lösungen von Salzsäure-Kasein sind bedeutend dünner als solche von Schwefel-

säure-Kasein, die mittels Ammoniak oder Soda erzielt werden. Dieses Lösungsmittel (Trinatriumphosphat) macht es also möglich, Salzsäure-Kasein für alle Zwecke zu verwenden, für die man Kasein zu verwenden pflegt. Der Erfinder empfiehlt folgende Mischungsverhältnisse: Man nimmt auf 100 Gewichtstheile Salzsäure-Kasein, 10—15 Gewichtstheile Trinatriumphosphat und 300 Gewichtstheile Wasser. Die so erhaltene Lösung ist wesentlich dünner, als wenn man auf 100 Gewichtstheile Salzsäure-Kasein, die durch andere Mittel in Lösung gebracht sind, 400—600 Gewichtstheile Wasser verwendet. Auf diese Weise in Lösung gebrachtes Kasein hat nach Beurtheilung des Erfinders auch den Vortheil, dass es die übliche »Aetze« der lithografischen Steine, bestehend